

12,39f) in den Kontext der mt. Ostergeschichte, von woher er die Auferweckung Jesu als Zeichen für Israel versteht.

Das Wort von der weltweiten Verkündigung des Evangeliums (Mk 13,10) und seine Vorgeschichte werden von G. DAUTZENBERG untersucht. Die Vorgeschichte des Gleichnisses von den beiden Knechten (Lk 12,35–48) behandelt C.-P. MÄRZ, wobei er auf eine interessante thematische Schichtung stößt, „in der sich das Bemühen spiegelt, bei wechselndem eschatologischen Zeitverständnis und unterschiedlichen Voraussetzungen die jeweiligen Adressaten zu eschatologischer Wachsamkeit aufzurufen“ (178). Das Gleichnis von den beiden Söhnen (Lk 15,11–32) beleuchtet P. POKORNÝ als Ausdruck lukanischer Soteriologie.

Vier Beiträge beschäftigen sich mit paulinischen Fragen. Dabei wendet sich J. D. G. DUNN gegen die Mehrzahl der Forscher, die davon ausgehen, Paulus habe, abgesehen von dessen Tod und Auferstehung, wenig über Jesus gewußt oder sich für sein irdisches Wirken kaum interessiert. Aus dem Römerbrief bringt er überzeugende Belege sowohl für die Berufung des Paulus auf das Beispiel Jesu als auch für dessen Gebrauch von Jesustradition. Die Auslegung der Tradition Röm 1,1–4 thematisiert R. PESCH; die Korrespondenz zwischen Gottes Zorn (Röm 1,18–32) und dem Harren der Kreatur (8,19–22) beschäftigt N. WALTER. K. KERTELGE zeigt an 2 Kor 4,5 auf, daß Paulus sein Apostelsein von der doppelten Zuordnung zum Kyrios und zur Gemeinde versteht. H.-J. KLAUCK geht der johanneischen Verarbeitung des Gemeindegismus durch das Bild des Antichristen (1 Joh 2,18–19) nach, das die eigene Situation zum einen ungeheuer dramatisiere und zugleich die Dissidenten dämonisiere.

Drei patristische Studien thematisieren den Zusammenhang zwischen der Bezeichnung des Paulus als Skenopoiós und dem Gebrauch von Lederkodices im frühen Christentum (K. P. DONFRIED), das Verständnis der Tempelaustreibung im Nazaräer-evangelium und bei Hieronymus (J. B. BAUER) sowie eine neugefundene Exegese des Origenes zum Zusammenhang von Pascha und Passion, wobei ersteres nicht Typus der Passion, sondern der Person Christi ist (N. BROX).

Zwei systematische Beiträge beschließen die FS. U. KÜHN beleuchtet die ekklesiologischen Konsequenzen der Rechtfertigungslehre im Blick auf den andauernden ökumenischen Dissens in der Ekklesiologie; S. HÜBNER behandelt, womit sich der Kreis zum Grußwort schließt, das Leiden als Ernstfall des Glaubens, fragt bestehende christliche Leidensdeutungen kritisch an und versucht, es in der Erfahrung der Unbegreiflichkeit Gottes zu situieren.

Frankfurt a. M.

Edmund Arens

**Künneht, Walter / Heubach, Joachim** (Hg.): *Martyria. Festschrift zum 60. Geburtstag von Peter Beyerhaus am 1. 2. 1989*, Brockhaus / Wuppertal-Zürich 1989; 272 S.

Unter dem Leitgedanken „Zeugnis, Bekenntnis“ haben Freunde und Schüler Peter Beyerhaus, dem Präsidenten des Theologischen Konvents der Bekennenden Gemeinschaften Deutschlands, zur Vollendung seines 6. Lebensjahrzehnts die vorliegende Festgabe präsentiert. Die Beiträge stehen unter drei Stichworten: I. *Persönliches*: Hier steuern fünf Autoren Beobachtungen, Begegnungen, Anmerkungen und Biographisches zur Persönlichkeit von Beyerhaus bei. II. *Missionswissenschaftliches*: Hier äußern sich weitere 16 Autoren anlässlich des Geburtstages zu eher unterschiedlichen missionsgeschichtlichen und missionstheologischen Themen. Besonders hingewiesen sei auf die Arbeiten von N.-P. MORITZEN (Wie gewinnt die Mission ihre Gewißheit?), R. HILLE (Ist Mission intolerant?), O. BETZ (Das Gnadenamt des Jüngers und Apostels), L. E. VON

PADBERG (Konfrontation oder Akkommodation. – Zu den Missionsinstruktionen Papst Gregors des Großen und ihrer Wirkungsgeschichte im frühen Mittelalter), F. MELZER (Das Fürwort „ich“ in religiöser Rede). Viele Beiträge gehen in ihrer Kürze nicht über das Essayhafte hinaus. Katholischerseits erscheint merkwürdigerweise unter den Gratulanten nur ein Kollege, J. DÖRMANN, der über J. Schmidlin, den Begründer der katholischen Missionswissenschaft schreibt. III. *Apologetisches*: Elf weitere Aufsätze, darunter Predigt- und Meditationstexte, bilden einen weiteren bunten Strauß, zusammengebunden unter dem genannten Thema. Auch hier seien einige ausdrücklich genannt: Die Prüfung der Geister als unverzichtbare Aufgabe der Theologie (W. NEUER), eine Begriffserklärung zu „pietistisch“ (R. SCHEFFBUCH), Was bedeutet Apologetik heute? (W. KÜNNETH), Probleme kirchlicher Normativität (J. KNIFFKA), kritische Anmerkungen zum Tendenzbegriff „Ganzheit“ (H.-J. PETERS). Die Arbeit schließt mit einer Bibliographie der Veröffentlichungen von Beyerhaus. In der vorgelegten Weise unterstreicht die Festschrift in eher verhaltener Weise die Anliegen des Jubilars, ohne jedoch die Anliegen der anderen Seite auf ihre Rechtmäßigkeit hin zu befragen. Vertreter der anderen Seite waren allerdings wohl auch gar nicht erst eingeladen, obwohl es genügend Kollegen gibt, denen an einer Vermittlung mehr gelegen wäre als an einer Vertiefung der Gräben.

Bonn

Hans Waldenfels

## RELIGIONSWISSENSCHAFT

**Dericquebourg, Régis:** *Religions du guérison. Antoinisme, Science chrétienne, Scientologie* (Edition Bref 11) Cerf / Paris 1988; 125 S.

Seit die Psychosomatik den Zusammenhang von Krankheit und Umwelt bzw. persönlichen Wünschen festgestellt hat (vgl. dazu Gerd Overbeck: Krankheit als Anpassung; Der sozio-psychomatische Zirkel, Suhrkamp / Frankfurt a. M. 1984), war es nur noch ein kleiner Schritt zur Bestimmung des Verhältnisses von Krankheit und Kultur (vgl. Beatrix Pfeleiderer / Wolfgang Bichmann: Krankheit und Kultur. Eine Einführung in die Ethnomedizin, Reimer / Berlin 1985). Dementsprechend ist auch das Thema Religion und Medizin in der letzten Zeit mehrfach aufgegriffen und behandelt worden wie u. a. die Beitragsammlungen *Healing and Restoring. Health and Medicine in the World's Religious Traditions*, ed. by Lawrence E. Sullivan, Macmillan / New York-London 1989 und *Krankheit und Heilung in den Religionen. Islam-Hinduismus-Christentum. Herrenalber Protokolle. Schriftenreihe der Evangelischen Akademie Baden*, Bd 67 (1. Aufl. 1990) beweisen.

Der hier zu besprechende Band gehört in dieses Feld, konzentriert sich aber anders als die vorgenannten nicht auf die großen religiösen Menschheitstraditionen, sondern auf neuere religiöse Bewegungen, die innerhalb des christlichen Bereiches entstanden sind: die Antoinisten (eine in Frankreich und Belgien verbreitete, stark von Allan Kardec beeinflusste spiritistische Bewegung, vgl. dazu Poupard [Ed.]: *Dictionnaire des religions*, P.U.F. / Paris 1984, S. 71f), die christliche Wissenschaft und die Scientologie-Bewegung. Neben der Biographie der Gründergestalten und der Darstellung der wichtigsten Lehren wird vor allem gezeigt, inwieweit therapeutische Ziele und welche in diesen drei Richtungen verfolgt werden. Es wird dabei deutlich, daß diese religiösen Bewegungen durch Geistheilungen und andere psychosomatische Wirkweisen Antworten auf Defizite anbieten, die durch die großen Religionen im Abendland offenbar ebenso wenig befriedigt werden können wie durch eine recht unpersonlich gewordene Medizin. Hierin liegt die Herausforderung und die Chance dieser Bewegungen.

Hannover

Peter Antes